Christliche Diagnose unserer Zeit

Autor(en): **Omikron**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **40 (1957)**

Heft 9

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-410669

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Christliche Diagnose unserer Zeit

In der «Reformatio» (Heft 3/1957) spricht der Zürcher Studentenpfarrer H. H. Brunner über einige neue Bücher, deren Autoren alle auf betont christlichem Boden stehen und die alle von dieser christlichen Basis aus eine Diagnose, eine Durchleuchtung der gegenwärtigen und der kommenden Zeit zu geben versuchen. So knapp Brunners Hinweise gehalten sind, sie ermöglichen uns doch einige Feststellungen, die wir unsern Lesern nicht vorenthalten wollen.

1. Das erste, worauf diese christlichen Autoren bei ihrem Vormarsch in Gegenwart und Zukunft hineinstoßen, ist natürlich die ständig wachsende Macht eines ganz diesseitigen, eines ganz unchristlichen, ja widerchristlichen Denkens. Dieser Widerspruch zu ihrer Glaubensbasis beschäftigt sie stark. Er ist ihnen zunächst befremdlich; mit ihm müssen sie sich auseinandersetzen, müssen ihn widerlegen, womöglich überwinden. Wie kommt es, wie ist das überhaupt möglich, daß der christlichen Lehre, die doch Gottes Wahrheit und absolut gültige Wahrheit ist, wie sie meinen — wie kommt es, daß dieser Gotteswahrheit heute so energisch und so beharrlich widersprochen wird? Wie kommt es, daß diese Wahrheit, die doch die Wahrheit des allmächtigen Christengottes ist, heute immer mehr Mühe hat, sich durchzusetzen, sich auch nur zu halten?

2. Wohltuend wirkt unsere Feststellung, daß keiner der genannten christlichen Autoren die widerchristliche Bewegung, die ihn doch so sehr benuruhigt und schmerzt, beschimpft. Soweit Brunners Referat ein Urteil zuläßt, hört man kein Wettern und Donnern, keine Verketzerung und auch keine Androhung von Höllenstrafen. Es ist möglich, daß die Autoren persönlich vornehme Menschen sind, denen Schimpfen und Wettern überhaupt nicht liegt. Möglich ist aber auch die Einsicht, daß die Bewegung gegen den Wahrheitsanspruch des Christentums schon zu stark geworden ist, so daß sie mit Schimpfen und Wettern nicht mehr einzudämmen, geschweige denn aus der Welt zu schaffen ist. Daher auch die eingehende Bemühung, jene Gegenbewegung zu verstehen und richtig zu deuten.

3. Von den 5 von Brunner besprochenen Autoren seien hier nur genannt *Dr. Joachim Bodamer*, bekannter Arzt und Schriftsteller, mit seiner Aufsatzsammlung: «Gesundheit und technische Welt». Als

Arzt sieht er in seiner Zeit den Patienten, dem er besorgt den Finger an den Puls legt. Für ihn hat «die Struktur unserer Welt einen pathologischen, einen krankhaften Charakter angenommen». Die Krankheit unserer Zeit zeigt sich vor allem in der bald totalen Technisierung und in der zunehmenden Vermassung der Menschen. Eine Ironie sieht Bodamer darin, daß die Psychoanalyse sich in dieser Situation als Helferin und Retterin aufspielt, da sie doch, christlich betrachtet, selbst als Krankheit zu verstehen ist. Denn «Psychoanalyse ist nichts anderes als die säkulare Simplifizierung des Menschen». Die Wurzel unserer Gegenwartskrise sieht Bodamer als Christ natürlich in der Abwendung des Menschen von Gott.

Der Deutschamerikaner *Eugen Rosenstock* mit seinem Buch: «Des Christen Zukunft». Nach verschiedenen Seiten hin durchleuchtet er unsere Zeitkrise und kommt — das alte Lied! — zum Schluß, daß nur im Glauben an Christus echte Zukunft begründet sein kann. Originell ist nun der Weg, den er zur Ueberwindung der Krise und zur Begründung jener christlichen Zukunft zeigt: Er empfiehlt Lebensgemeinschaften, die wohl im Geiste und Namen Christi leben, die aber diesen Namen nicht für sich beanspruchen, sondern inkognito wirken. Es geht dem Autor aber weniger um ein schlaues Kampfverfahren, weniger um eine taktisch gebotene Tarnung christlicher Eroberungsabsichten. Es geht ihm vielmehr darum, den Namen Christi nicht für rein menschliche Abzweckungen zu mißbrauchen. «Das Christentum kann von den Toten auferstehen, wenn es jetzt seine eigene letzte Selbstsucht ablegt. Um Christi Namen neu zu Ehren zu bringen, müssen wir endlich etwas weniger vorlaut von unserer Christlichkeit ausgehen.»

Der Jesuitenpater *Klemens Brockmüller* mit seinem Buch: «Christentum am Morgen des Atomzeitalters». Brunner rühmt des Jesuiten Aufgeschlossenheit für unsere Zeitkrise und unsere Probleme. Aber auch Brockmöller betrachtet und bewertet natürlich das Spannungsverhältnis zwischen Christentum und Kultur von seiner theologischen Warte aus. Die Verfügung über die Atomkraft und die Bedrohung der Menschheit durch diese Verfügungsgewalt mögen vielleicht von der Kirche bedauert oder verwünscht werden. Die Kirche hat sich aber damit als mit einer neuen Gegebenheit abzufinden. An der Erfüllung ihres alten und ewig gleichbleibenden kirchlichen Auftrages an die Menschheit hat sich im wesentlichen nichts geändert. Es bleibt ihre Aufgabe, auf dem Grund auch dieser neuen Gegebenheiten christliche Gemeinschaftskultur aufzubauen.

4. Wir wiederholen: So weit Brunners Referat uns ein Urteil erlaubt, wird in den besprochenen Büchern der neue unchristliche und auch widerchristliche Zeitgeist nicht beschimpft; er wird eher als ein unabwendbares Verhängnis beklagt. Es fehlt aber nicht nur die Verdammung, es fehlt da noch etwas anderes:

Es fehlt weitgehend die Einsicht in die wissenschaftlichen und philosophischen Grundlagen des neuen Zeitgeistes. Es ist wohl verständlich, daß die Autoren als positiv gläubige Christen sich vor allem am Widerspruch gegen die Christenlehre stoßen, daß sie mit tiefem Schmerz die Widerchristlichkeit zur Kenntnis nehmen und zu verstehen suchen. Wir können ihnen aber versichern: Widerstreben und Widerspruch gegen Gott, also alles das, was zusammenfassend als der Atheismus des heraufkommenden Zeitgeistes bezeichnet werden kann — das alles ist nicht das eigentlich Primäre, ist nicht das Wesentliche und Entscheidende an diesem Zeitgeist. Der Begriff «Atheismus» bezeichnet eine reine Negation; eine Negation aber kann nicht den tragenden Grund hergeben für den Aufbau menschlicher Kultur. Das Primäre, das Wesentliche und Entscheidende liegt anderswo. Es liegt in der entschiedenen Hinwendung zum Sein, zur Wirklichkeit, zur Realität. Je schärfer und je klarer dabei der umfassende Begriff des Seins, der Wirklichkeit und der Realität gefaßt wird, desto zwingender auch die Einsicht, daß dieser Realitäts- und Seinsbegriff dem christlichen Gott und dem christlich gelehrten Gottesreich nicht zukommen kann. Diese christlichen Seinsansprüche werden als reine Illusionen erkannt. Gewiß, auch Illusionen haben ihre Kraft und ihre Bedeutung; diese können aber der Illusion die fehlende Seinsgrundlage nicht geben. Illusion bleibt Illusion. Ausbau eines neuen Wahrheitsbegriffes und Aufbau einer Diesseitskultur auf dem festen Grund einer illusionsfreien Wirklichkeit und Realität, das ist die große, die unerschütterliche Position des kommenden Zeitgeistes. Das Recht, diese Seinsgrundlagen auszusprechen und sich zu ihnen zu bekennen, darf dem neuen Zeitgeist nicht abgesprochen werden; Recht und Pflicht zu diesem Bekenntnis sind ebenso begründet wie das Recht zum Bekenntnis der christlichen Seinsgrundlagen.

Was an diesem Zeitgeist atheistisch erscheint, ist Begleiterscheinung, ist Funktion, ist nur die der christlichen Dogmatik zugekehrte Seite der kommenden Kultur. Dieser Atheismus allerdings ist notwendige und unerläßliche Funktion, solange von christlicher Seite her die Seinsgrundlagen verkehrt werden, solange von christlicher

Seite her Gott nicht nur als auch seiend, sondern als im höchsten Grade seiend, als ens realissimum und als Schöpfer und Quelle des kosmischen Seins gelehrt wird. Diese verkehrte Seinslehre muß abgewehrt und berichtigt werden. Diese Abwehr ist nicht diabolische Bosheit, sie ist die legale und notwendige Funktion der neuen Seinsgrundlagen. Ist einmal der christlich-dualistische Einspruch und Widerspruch gegen die neue monistische Seinslehre verstummt, so braucht es auch keinen Atheismus mehr. Fällt einmal dieser dualistische Gottesglaube, so fällt mit ihm natürlich auch der Widerspruch gegen diesen Gottesglauben, so fällt auch der Atheismus dahin. Dann sind Ausbau einer reinen Menschenwahrheit und Aufbau einer rein diesseitigen Ethik und Kultur die wesentlichen Aufgaben des neuen Zeitgeistes.

Gerne hätten wir es gesehen, daß der gute Verstehenswille unserer christlichen Autoren bis zur Einsicht in diese Seinspositionen und bis zur Einsicht in deren notwendige Funktionen vordringe; gerne hätten wir es gesehen, daß dieser Verstehenswille nicht stehen bleibe am vordergründigen unchristlichen Widerstand, daß er sich nicht wundschreibe am vordergründigen Atheismus. Denn dann erst bekäme die Diskussion auch von christlicher Seite her endlich denjenigen Gehalt und dasjenige Niveau, das der wirklich grundlegenden Bedeutung des Diskussionsgegenstandes angemessen wäre.

Omikron.

SPLITTER UND SPÄNE

Ein Christus-Film — ist auch notwendig!

Das RKO-Studio, eines der größten Hollywood-Ateliers, kaufte nach R. A. Braun in Hollywood diesen Filmstoff. Von wem möchten Sie wissen? *Clare Boothe Luce* ist die Autorin. Diesen Namen haben Sie doch auch schon gehört? Es ist eine der aus Amerikas Society hervorstechendsten Frauen.

Sie war Chefredaktorin großer New Yorker Frauenzeitschriften («Vogue», «Vanity Fair» u. a.); ferner Autorin erfolgreicher Komödien. 1935 heiratete sie den Begründer und Leiter der drei bekannten amerikanischen Zeitschriften «Time», «Life» und «Fortune».

Dann wurde sie Politikerin und von 1942—1946 republikanische Repräsentantin des Staates Connecticut im amerikanischen Kongreß.